

UNSERE HAUSZEITUNG

Für Patienten, Mitarbeiter, Freunde und Förderer des Johanniter Waldkrankenhauses und Johanniter-Krankenhauses



Behandlung von Brustkrebs im zertifiziertem Brustzentrum am Johanniter-Krankenhaus Bonn



80 % der Patientinnen mit Brustkrebs werden komplett geheilt

Das zertifizierte Brustzentrum ist die erste der Säulen des Onkologischen Zentrums Bonn/Rhein-Sieg. Seitdem **Prof. Dr. Uwe-Jochen Göhring** als Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe des Johanniter-Krankenhauses Bonn tätig ist, bildet die Behandlung von Krebs der Brust und der weiblichen Genitale (Eierstock und Eileiter, Gebärmutterhals- und körper, sowie äußere Scheide) einen Schwerpunkt der Abteilung. Bereits 2004 wurde das Brustzentrum gegründet und 2006 zertifiziert. Seitdem werden jährlich die Abläufe, Zahlen und die Qualität überprüft und das Zentrum rezertifiziert, um den Patientinnen die bestmögliche Behandlung zu ermöglichen.

Fortsetzung auf Seite 2

AUF EINEN BLICK

BEHANDLUNG VON BRUSTKREBS

Seite 1–3

EDITORIAL

Seite 2

AUZEICHNUNG FÜR JOHANNITER-KRANKENHAUS

Seite 4

KOOPERATION MIT CHINA

Seite 5

AUSBILDUNG ZUM CTA

Seite 6

DAVINCI OPERATIONSROBOTER HAT SICH BEWÄHRT

Seite 7

GEISTLICHES WORT ZUM FRÜHLING

Seite 8–9

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN

Seite 10–12

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ

Seite 13

DER FÖRDERVEREIN DES JOHANNITERKANKENHAUSES BONN E.V. BERICHTET

Seite 14

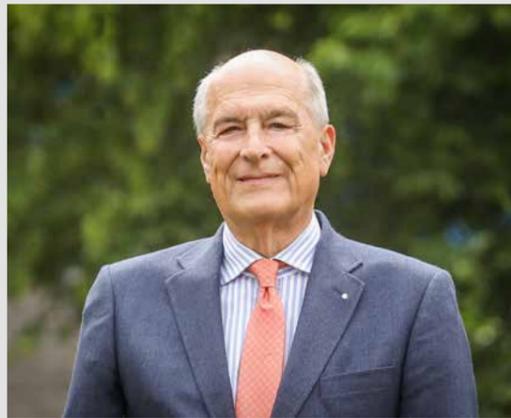
LETZTE MELDUNGEN

Seite 15

TERMINE IM JOHANNITER- UND WALDKRANKENHAUS/IMPRESSUM

Seite 16

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Christoph von Plato ist zum 31.12.2019 aus dem Kuratorium der Bonner Johanniter-Kliniken ausgeschieden. Er ist ein echter Johanniterritter mit großem Vorbildcharakter, der sich immer für die Johanniter-Klinken eingesetzt hat.

Vor fünf Jahren wurde er in das Kuratorium berufen. In dieser Zeit war er als Ehrenamtsbeauftragter für die Genossenschaft tätig und hat in den Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitern erklärt, was der Orden ist. Es lag ihm sehr am Herzen, im Weihnachtsgottesdienst die Weihnachtsgeschichte vorzulesen, und auch die Patienten waren ihm wichtig. So hat er diese oft in der Geriatrie besucht. Außerdem hat er sich stark für das Johanniter-Hospiz engagiert.

Er verfügt über die vier Kardinaltugenden Gerechtigkeit, Klugheit, Tapferkeit sowie Maßhalten und zeichnet sich durch große Souveränität aus. Er hat manche Dinge geglättet und war ein unaufgeregter Ratgeber. Ihm haben sich Mitarbeiter unter dem absoluten Siegel der Verschwiegenheit anvertraut. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

*Egon Freiherr von Knobelsdorff
Kurator der Johanniter-Kliniken*

| Fortsetzung von Seite 1:



Regelmäßige Vorsorge ist wichtig zur frühzeitigen Krebserkennung

Um die Region auch in Richtung Eifel optimal zu betreuen, wurde das **Marienhospital Euskirchen** als Partner integriert. Hier leitet **Frau Dr. H. Wylegalla** in enger Kooperation auf dem gleichen Niveau das dortige Brustzentrum. Als plastischer Chirurg verstärkt seit einigen Jahren **Dr. Kay Busch** das Brustzentrum, der sich um die aufwendigen Operationen von fortgeschrittenen Krebsfällen kümmert und auch ästhetischer Fragestellungen (Aufbau nach Komplett-OP, Brustvergrößerungen, Brustangleichungen) übernehmen kann.

BRUSTKREBS WEIT VORNE IN DER STATISTIK

Die häufigste bösartige Erkrankung der Frau in Deutschland ist seit vielen Jahren der Brustkrebs (das Mammakarzinom). Die neuesten Zahlen des statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) zählten 71.640 Neuerkrankungen der Brust. Damit liegt diese Erkrankung weit vor dem Darmkrebs der Frau (27.210), der Lunge oder der Gebärmutter. In den letzten 30 Jahren stieg die Anzahl an Brustkrebs in den Industrieländern kontinuierlich an, ohne dass eine Ursache hierfür bekannt ist. Erfreulicherweise bleibt die Erkrankungsrate in Deutschland seit 2010 aber stabil auf einem Niveau. Insgesamt erkrankt jede achte Frau an Brustkrebs mit einer Altershäufigkeit zwischen dem 45. und 70. Lebensjahr. Obwohl wir von einer Krebserkrankung sprechen, ist die Heilungsrate extrem hoch. Derzeit überleben 87% der Patientinnen die ersten fünf Jahre nach der Diagnosestellung. Dauerhaft gesund bleiben 80% der Patientinnen. Damit gehört der Brustkrebs zu den heilbaren bösen Erkrankungen.

Gründe für die immer besser werdenden Verläufe sind letztendlich eine **bessere Früherkennung**, aber auch **bessere Therapieoptionen**. Jedem ist klar, dass die



Seit über 18 Jahren leitet **Prof. Dr. U.-J. Göhring** das Brustzentrum

Chancen steigen, wenn ein Knoten früh erkannt wird. Dann ist logischerweise das **Ausmaß der Therapie** geringer: Kleinere Operationen mit Brusterhalt und schönen optischen Ergebnissen, Möglichkeit der geringeren Lymphknoten-Entfernung als sogenannte Wächterlymphknoten-Operation und nicht zuletzt auch weniger Systemtherapie. Bei den frühen Stadien werden einfach keine Chemotherapien mehr benötigt, oder es können gezielte Therapien wie Hormon- oder Antikörper-Therapien eingesetzt werden. Zunehmend rücken dabei auch unterstützende Behandlungen oder Immuntherapien in den Vordergrund.

PROBLEMBEWUSSTSEIN STARK GESTIEGEN

*Bessere Aufklärung mit dem Wissen, dass Heilung möglich ist, schärft das **Problembewusstsein** der Frau.*

- *Selbstuntersuchung der Brust und Achselhöhle monatlich (wir führen regelmäßige Kurse durch)*
- *Regelmäßige Vorsorgeuntersuchung beim Frauenarzt jährlich (ab dem 30. Lebensjahr)*
- *Mammographie (50.-70 Lebensjahr; Frauen werden alle 2 Jahre aktiv zum Mammographiescreening eingeladen)*
- *Ultraschall der Brust*
- *Kernspintomographie*

Sowohl die Mammasonographie als auch die Kernspintomographie der Mammae sind keine Screening-Instrumente, sondern werden eingesetzt, wenn sich Auffälligkeiten zeigen.

Zusammen behandeln wir derzeit im Brustzentrum Bonn/Euskirchen jedes Jahr ca. 450 Patientinnen mit der Erstdiagnose Brustkrebs. Jeder Fall wird in einer wöchentlich durchgeführten interdisziplinären Tumorkonferenz vorgestellt, um die optimalen Therapiemöglichkeiten im Team zu diskutieren und festzulegen.



Notwendige Krebstherapien werden vom Onkologischen Zentrum begleitet

Das Brustzentrum Euskirchen ist dabei mittels Videoübertragung anwesend. Daher sind in jedem Fall die „Kernplayer“ doppelt an jeder Entscheidung beteiligt (Pathologen, Radiologen, Operateure, Gynäkologen, Strahlentherapeuten, Internistische Onkologen sowie Psychologen und unsere Brustkrebs-Spezialisten und onkologische Fach-Schwestern). An jedem Ort werden alle modernen diagnostischen Möglichkeiten angeboten. Dabei spielen unser Radiologe Herr **Prof. Dr. K. Wilhelm** und die Praxisgemeinschaft in der Bonner Kaiserpassage um **Prof. Dr. B. Kreft** eine wichtige diagnostische Rolle (Hochfrequenz-Sonographie, Mammographie, Tomosynthese, Kernspin-Mammographie, bildgebungsgesteuerte stereotaktische Biopsien).

Die Krebsoperationen der Brust und Lymphknoten werden so wenig traumatisch wie möglich durch unser Team vorgenommen. Operateure sind neben **Prof. Dr. Uwe-Jochen Göhring** als Chefarzt die Oberärztinnen **Dr. G. Akgül** und **Dr. A. Maraite**: Bei uns kann die Patientin sicher sein, dass ein erfahrener Operateur, der regelmäßig viele Brustoperationen durchführt, die Verantwortung übernimmt. Die teilweise vorgeschalteten oder nach der Therapie notwendigen medikamentösen Therapien werden umfassend auf höchstem Niveau entsprechend der Leitlinien durch Herrn **Prof. Dr. Y. Ko**, Chefarzt der Internistischen Onkologie, im Haus und im Netzwerk des Onkologischen Zentrums durch angeschlossene niedergelassene Spezialisten für ambulante Krebstherapie durchgeführt.

Diese aufwendigen Abläufe kommen der Patientin zugute. Seitdem das Team interdisziplinär im Tumorboard das Vorgehen festlegt und danach darauf geachtet wird, dass die Therapie auch optimal durchgeführt wird, haben sich die Überlebenschancen und das Heilungsziel nachweislich verbessert.

Prof. Dr. U.-J. Göhring



Prof. Dr. Yon-Dschun Ko



Prof. Dr. Andreas Türler

Focus zeichnet Johanniter-Krankenhaus als Top-Regionales-Krankenhaus aus

In seiner Sonderausgabe „Gesundheit“ veröffentlicht das Magazin Focus traditionell im Herbst eine Liste der besten Krankenhäuser Deutschlands. Für diese Klinikliste werden jährlich mehr als 1.000 Einrichtungen verglichen. Das Magazin hat im Rahmen seines Krankenhausvergleichs – dem größten Deutschlands – das Bonner Johanniter-Krankenhaus als Top-Regionales-Krankenhaus sowie zusätzlich für die Fachrichtungen Leukämie und Gallenblase ausgezeichnet.

Mit **Prof. Dr. Yon Duschun Ko**, Chefarzt der Abteilung für Internistische Onkologie, sowie **Prof. Dr. Andreas Türler**, Chefarzt der Abteilung für Viszeralchirurgie am Johanniter-Krankenhaus, verfügt das Johanniter-Krankenhaus über zwei Spitzenmediziner in Deutschland. „Und auch in den anderen Abteilungen der Johanniter-Kliniken wird TOP-Medizin geboten, weshalb das Johanniter-Krankenhaus zu den besten in NRW gehört“, betont Krankenhausdirektor **Helmut Häfner**.

So zeichnete das Magazin bereits zuvor die Internistische Onkologie des Johanniter-Krankenhaus unter der Leitung von **Prof. Dr. Yon-Dschun Ko** für ihre herausragende Behandlung von Leukämie aus. Und auch die Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie unter der Leitung von **Prof. Dr. Andreas Türler** erhielt die Auszeichnung für Operationen der Gallenblase, Bauchchirurgie und für die Behandlung von Adipositas.

Zehn bis 15 Prozent der Bevölkerung haben Gallensteine, wobei Beschwerden nur bei jedem vierten Betroffenen auftreten. Typische Beschwerden sind heftige, krampfartige Schmerzen im rechten Ober-

bauch. Die Gallenblase ist wichtig für die Verdauung, vor allem von fetthaltigen Nahrungsmitteln.

Steine oder Entzündungen in der Gallenblase können zu einer Störung des Galleabflusses führen. Dies zeigt sich oft in einer Dunkelfärbung des Urins und einer Gelbfärbung von Augen und Haut. Die Steine können durch Medikamente oder Stoßwellen entfernt werden. Bei fast jedem zweiten Patienten bilden sich die Steine innerhalb von fünf Jahren jedoch neu. Deshalb raten Ärzte meist zu einer Operation, bei der die Gallenblase vollständig entfernt wird.

„Bei 95 Prozent dieser Eingriffe wird kein offener Bauchschnitt benötigt und minimal-invasiv operiert“, betont **Prof. Türler**. Die Patienten profitieren hierbei erheblich von dem minimal-invasiven Zugang. Insbesondere in den ersten Tagen nach der Operation ist zu beobachten, dass die Patienten weniger Schmerzen haben, schneller auf die Beine kommen und zu ihrem normalen Alltag zurückkehren können. Der stationäre Aufenthalt ist verkürzt, die Lebensqualität spürbar verbessert.

Darüber hinaus haben die Viszeralchirurgie und die Onkologie eine besondere Expertise bei der Behandlung bösartiger Erkrankungen der Gallenwege oder bei bösartigen Gallenwegstumoren der Leber. Im Johanniter Krankenhaus werden mit großer Erfahrung bei diesen Erkrankungen alle typischen Leber- Gallenwegs- und Bauchspeicheldrüsenoperationen durchgeführt. Wenn immer technisch möglich, werden auch diese ausgedehnten Operationen minimal-invasiv, zum Teil unter Verwendung des daVinci-Operationsroboters, durchgeführt.



Dr. Paul mit Dr. Rihao Jin, Chief Doctor, Xiaolan People's Hospital of Zhongshan und Dr. Liang Ding, Attending Doctor, Jiangsu Provincial Hospital of Traditional Chinese Medicine



Know how Transfer nach China

Kooperation mit chinesischen Krankenhäusern

Die Stiftung Deutsch-Chinesischer Technologieaustausch (DCTA) koordiniert und fördert die Weiterbildung chinesischer Ärzte an Krankenhäusern und Kliniken in der Bundesrepublik Deutschland sowie Studienreisen deutscher Ärzte nach China. 2008 kontaktierte das chinesische Gesundheitsministerium in diesem Rahmen das Johanniter Waldkrankenhaus mit der Anfrage, ob sie Ärzte schicken dürfen. Sie wollten sich einen Eindruck der medizinischen Versorgung in Mitteleuropa verschaffen, angesichts der Olympischen Spiele 2008 in ihrem Heimatland.

„Nach den Olympischen Spielen gab es einige Zentren, aus denen sehr gute Rückmeldungen kamen. Bei uns waren die chinesischen Ärzte zunächst in der Chirurgie eingeteilt. Später haben sie dann gefragt, ob sie zu mir dürfen“, erklärt **Dr. Christian Paul**, Chefarzt der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie im Waldkrankenhaus, da beide ausgebildete Orthopäden waren. Und die Kooperation lebt. „Ich habe jedes Jahr dreimal 100 Tage zwei chinesische Kollegen hier vor Ort. Diese bewerben sich in China bei der Stiftung und werden dort auch ausgesucht.“

Auf der Station und im OP schauen sie ihren deutschen Kollegen über die Schulter und beobachten sie bei der Arbeit und die Operationstechniken. Sie selbst dürfen wegen des Status als Hospitanten nicht aktiv praktizieren. Aber sie sind zum Beispiel bei den Besprechungen dabei oder bei der Auswertung der Röntgenbilder, und natürlich kommunizieren die deutschen und chinesischen Ärzte intensiv untereinander. „Die Ärzte aus China bewundern unseren hohen tech-

nischen Standard und bemerken die hohe Leistungsdichte in der Abteilung. Gerade die Schulterchirurgie, einer unserer Schwerpunkte, ist in China noch völlig unterentwickelt und lockt viele operativ interessierte Kollegen hierher. Im März 2020 kommt zum ersten Mal eine Orthopädin zu uns, das Fach ist in China bisher eine reine Männerdomäne“, sagt **Dr. Paul**.

„Für uns ist es sehr wichtig, dass die Kollegen aus China gutes Englisch sprechen und immer nur zwei gleichzeitig kommen. Wir haben deutlich mehr Anfragen, aber bei mehr wird die Betreuung schlecht. Nur so können wir ihnen etwas beibringen. Ich selbst reise alle zwei Jahr für die DCTA nach China und halte dort Vorträge und beteilige mich an Operationen, wofür ich auch speziell versichert werde. Ich unterrichte auch Studenten und bin mittlerweile an fünf Unis zum Gastprofessor ernannt“, so **Dr. Paul**.

Die DCTA koordiniert und fördert auch thematische Vorträge, Fachtagungen, die Vorführung von neuartigen Behandlungsmethoden und Materialien, Pharmazeutika, medizinischer Ausrüstung und medizinischer Software sowie weitere medizinische Kooperationsprojekte in Deutschland und China. Beide Länder verbindet auf diese Weise eine langjährige und intensive Zusammenarbeit in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Die DCTA kooperiert im medizinischen Bereich mit rund 1.200 Krankenhäusern aus 21 chinesischen Städten und Provinzen sowie mit rund 50 Krankenhäusern in Deutschland. Mit dem Abkommen über wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit aus 1978 wurde der Technologieaustausch zwischen den beiden Ländern völkerrechtlich etabliert.



Ein Großteil der Ausbildung findet im OP statt



Sophie Türler (rechts) am Operationstisch

Ausbildung zum Chirurgisch-Technische Assistenten

Seit einigen Jahren absolvieren junge Menschen ihre praktische Ausbildung zum Chirurgisch-Technischen Assistenten auch in den Bonner Johanniter-Kliniken. Die theoretische Ausbildung findet jeweils in einer der beiden Schulen in Düsseldorf statt. Der Ausbildungsberuf ist relativ neu und unterscheidet sich klar vom Pflegeassistenten. Zu den Azubis in Bonn gehören auch **Sophie Türler** und **Kathrin Quante**.

„Die Ausbildung ist sehr vielseitig“, sagt **Sophie Türler**. „Wir sind nicht nur auf den Stationen, sondern auch am Operationstisch mit dabei.“ Die Ausbildungsinhalte umfassen die Mithilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie und die umfassende Betreuung der Patienten in diesen Arbeitsbereichen.

Die praktische Ausbildung findet unter anderem in der OP-Abteilung im jeweiligen Haus statt. Während der Ausbildung werden Operationen unter anderem in den Fachgebieten Chirurgie, Traumatologie oder Orthopädie, Gynäkologie oder Urologie begleitet. Darüber hinaus werden Auszubildende in den Bereichen Ambulanz/Notfallaufnahme, Zentralsterilisation, Endoskopie, Anästhesie und auf einer Station eines chirurgischen Fachgebietes für einige Wochen eingesetzt, um umfassende Einblicke zu erhalten.

„Wir legen beispielsweise venöse Zugänge, nehmen Blut ab und assistieren dem operierenden Arzt am Tisch“, erklärt **Kathrin Quante**. „Das ist sehr interessant. Wir sind immer sehr nah am Patienten und begleiten ihn von seiner Einweisung auf die Station durch die Operation bis hin zu seiner Genesung und Entlassung aus

dem Krankenhaus.“ Geübt wird an Mitschülern. „Da ist immer ein Lehrer dabei, der alles überwacht.“

„Als CTA stellen wir die Patienten, die am nächsten Tag operiert werden sollen, in der Nachmittagsbesprechung vor. Da wird dann geprüft, ob die Unterlagen komplett sind, oder noch weitere Untersuchungen notwendig sind. Am Wochenende stellen wir den zweiten chirurgischen Dienst mit den PJ Studenten: Dann machen wir die Blutabnahmen, die Verbände und assistieren auf erster Hand im OP. Da wird viel Selbstständigkeit und Mitdenken verlangt. Bei Personalengpässen helfen wir auch schon mal in anderen Abteilungen im OP aus, das ist spannend und man sieht auch, was die anderen Abteilungen operieren“, sagen **Türler** und **Quante**.

Angst vor dem Kontakt mit dem Patienten haben beide nicht. Was ihnen aber bereits jetzt, noch zu Beginn ihrer Ausbildung, auffällt, ist die Tatsache, dass die Dokumentation ihrer Arbeit aufwendig ist. „Das ist jedoch sehr wichtig und man darf sie nicht aufschieben.“

Die theoretische Ausbildung findet in der begleitenden Schule in abwechselnden Blöcken statt, die zwei bis zehn Wochen dauern. Die Ausbildung endet nach drei Jahren. Jeder Auszubildende absolviert eine schriftliche, eine mündliche und eine praktische Abschlussprüfung. Um die Ausbildung antreten zu können, sind folgende Anforderungen zu erfüllen: Fachoberschulreife, Realschulabschluss, Abitur oder bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung, gesundheitliche Eignung, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein sowie Interesse an der Arbeit im OP.

Interessenten können sich bei Frau C. Henrich bewerben: Carola.Henrich@bn.johanniter-kliniken.de



Seit 2 Jahren arbeitet Prof. Türler mit dem Roboter



Roboteroperationen werden in Zukunft weiter zunehmen

daVinci Xi Operationsroboter hat sich bewährt

Seit mehr als zwei Jahren werden in der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie des Bonner Johanniter-Krankenhauses Operationen mit der neuesten Generation des „daVinci Xi Operationsroboters“ durchgeführt. Damit war das Johanniter-Krankenhaus das erste Krankenhaus in Bonn, in dem der Operationsroboter zum Einsatz kam. Mit dieser 3D-Technologie können hochkomplexe Eingriffe auf die minimal-invasive Weise durchgeführt werden. Bei dieser Technik dient der Roboter dem spezialisierten Chirurgen als Assistent. Der computergestützte Roboter wird über Fingerbewegungen des Operateurs gesteuert und erlaubt bei der Operation präzise Bewegungen in alle Richtungen und auf engstem Raum.

Die Operation mit dem Operationsroboter kommt vor allem älteren und krebserkrankten Patienten zugute. Durch den minimal-invasiven Eingriff wird das Immunsystem weniger belastet, so dass die Genesung viel schneller verläuft. Studien der letzten Jahre belegen, dass sich die minimal-invasive Operationstechnik günstig auf das Langzeitüberleben von Darmkrebspatienten auswirkt. „Laut einer Studie haben diese Patienten einen zehnzehnteligen Überlebensvorteil gegenüber Patienten, bei denen ein offener Eingriff durchgeführt wurde“, sagt **Prof. Dr. Andreas Türler**, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Prof. Dr. Türler hat die Einführung des Roboters in seiner Abteilung von der ersten Minute an begleitet. Er hat sehr gute Erfahrungen gemacht, und die Etablierung gelang zügig und ohne Probleme. Die Patienten profitieren erheblich, wenn kein Bauchschnitt angelegt werden muss. Am häufigsten werden mit dem Roboter Darm- bzw. Mastdarmkrebsoperationen, Magen- und

Speiseröhrenoperationen sowie Operationen an der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) durchgeführt.

Seit der Einführung des daVinci Roboters in seiner Abteilung wurden weit mehr als 180 Operationen erfolgreich durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass es besser gelingt, die Operation minimal-invasiv durchzuführen. Insbesondere in den ersten Tagen nach der Operation ist zu beobachten, dass die Patienten weniger Schmerzen haben, schneller auf die Beine kommen und zu ihrem normalen Alltag zurückkehren können. Der stationäre Aufenthalt ist verkürzt, die Lebensqualität spürbar verbessert. Auf den aktuellen Kongressen wird das Thema heiß diskutiert, da diese Form der Operation unausweichlich zu einer Kostensteigerung führt. Die Vorteile für den Patienten sind aber erheblich, so dass sich die roboterassistierte Chirurgie in den kommenden Jahren breit durchsetzen wird.

Mit dem daVinci Roboter werden die bestehenden Grenzen der minimal-invasiven Operationsverfahren beseitigt. Bei den herkömmlichen Eingriffen führt der Chirurg über kleine Hautschnitte lange Operationsinstrumente in den Körper des Patienten ein. Dabei hat er nur eine zweidimensionale Sicht in das Innere des Körpers. Der daVinci Roboter vereint mit seiner 3-D-Technologie die Vorteile eines offenen Eingriffs mit denen eines minimal-invasiven Eingriffs. Der Chirurg verfügt so über eine bessere Sicht und eine dreidimensionale Beweglichkeit seiner Instrumente. Zum Wohle des Patienten.

GEISTLICHES WORT

Ein Rezeptvorschlag für das ganze Jahr

Es gibt mehrere Anlässe im Jahreslauf, zu denen wir anderen Menschen alles Gute wünschen. Die meisten Wünsche allerdings fallen in die Weihnachtszeit und zum Neuen Jahr. Dabei sparen wir nicht mit guten Worten:

Glücklich, froh, gesund, friedvoll, gesegnet, fantastisch, schön, gut, freudig, alle Wünsche erfüllend, positive Perspektiven, Liebe und Freude bringend, Herz mit Zuversicht erfüllend, auf innere Stimme hörend, Wärme und Zusammensein in Familie, Wohlstand, Lächeln, Erwartungen und Ziele erreichen, Kraft und Mut, mit offenen Augen, von vorne anfangen, Schönheit, Vertrauen, Glaube, Hoffnung, Frische, Friede auf Erden, Glück, Gesundheit, gute Zeiten, Spaß, Heiterkeit, Humor, Achtsamkeit, Lächeln, Lachen, Leichtigkeit, Erfolg, wunderbar, Mut für deine Träume, guten Rutsch, unvergesslich, interessant, aufregend, Zeit neuer Chancen und Möglichkeiten, wundervoll, trifft nur gute Menschen, neue Abenteuer, berufliche Erfolge, persönliches Glück, 365 Tage voll spannender, unvergesslicher Wochen und wundervollen Stunden, gute Freunde an deiner Seite, Optimismus, treue und verlässliche Freunde, Gelassenheit, Weisheit, Sterne sollen deinen Weg erhellen, Segen, ...

Was wird es bringen dieses 2020? Was wird mir gelingen? Wie gestalte ich es?

Ich frage Sie jetzt nicht nach Ihren Vorsätzen für das neue Jahr. Aber ein ‚Rezeptvorschlag für das ganze Jahr‘ hat mich angesprochen.

Vielleicht weil ich wie Viele gern die Kochsendungen schaue. Mein liebstes Kochbuch ist jenes aus meiner Schulzeit, ergänzt um ganz viele Rezepte, auch denen, die aus meiner Familie über Generationen weitergegeben wurden.

Lesen Sie doch selbst einmal nach in einem Brief, den Catharina Elisabeth Goethe (1731-1808), die Mutter von Johann Wolfgang von Goethe, 77jährig schrieb am 28.8.1808 an Bettina Brentano:

"...Ich lebe so wie mein Rezeptvorschlag für das ganze Jahr:

*Man nehme 12 Monate,
putze sie ganz sauber
von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst
und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile,
so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.
Es wird jeder Tag einzeln angerichtet
aus einem Teil Arbeit
und zwei Teilen Frohsinn und Humor.
Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu,
einen Teelöffel Toleranz,
ein Körnchen Ironie
und eine Prise Takt.
Dann wird das Ganze sehr reichlich mit Liebe
übergossen.
Das fertige Gericht schmücke man mit einem Sträußchen
Aufmerksamkeiten
und serviere es täglich mit Heiterkeit."*

Da steckt viel Weisheit und Lebenserfahrung drin. Ob ich mein Neues Jahr damit gut gestalten kann, so gut, dass es mir gelingt und schmeckt?

Kochrezepte leben davon, ausprobiert und auch dem eigenen Geschmack und Bedürfnissen angepasst zu werden. Was bräuchte es für mich als Zutaten? Wie schreibe ich mir ein ganz eigenes Rezept, das zu meinem Leben passt?

Mit Gott auf dem Weg sein, so wie es mein Vorname bedeutet, das ist mir wichtig:

„Das neue Jahr wird kein Jahr ohne Angst, Schuld und Not sein. Aber dass es in aller Angst, Not und Schuld ein Jahr mit Gott sei, dass unserem Anfang mit Christus eine Geschichte mit Christus folge, die ja nichts ist als ein tägliches Anfangen mit ihm, darauf kommt es an.“

So mit Bonhoeffer betend vertrauen, dass Gottes gute Mächte mir zur Seite sind und ich darin geborgen:
„Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in Neues Jahr.“



Eine meiner Ehrenamtlich Mitarbeitenden brachte vor vielen Jahren ein Gebet mit, nach dem ich in meinem Alltag gern koche. Es stammt von Antoine des Saint-Exupéry:

„Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.“

Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren, von denen ich betroffen bin.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung. Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was erstrangig und was zweitrangig ist.

Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen, weder über die Vergangenheit noch über die Zukunft. Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun und die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen den Verstand streikt. Schick mir im rechten Augenblick jemand, der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen. Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle abzugeben.

Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht, um auch die zu erreichen, die „unten“ sind.



Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte."

Zu meinen Gewürzen gehört unverzichtbar:

„Es ist von grundlegender Bedeutung, jedes Jahr mehr zu lernen als im Jahr davor.“

Sir Peter Ustinov (1921-2004)

Im Neuen Testament wird in vielen biblischen Geschichten überliefert, dass Jesus gern mit den Menschen gegessen hat. Dies gemeinsame Essen tut uns Menschen in Familie und Freundschaft auch heute gut.

So möchte ich mit einem alttestamentlichen Wort schließen: Prediger 9, 7ff

„Darum iss dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm.“

Nimm das Leben als ein Fest: Trag immer frisch gewaschene Kleider und spreng duftendes Öl auf dein Haar!

Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat.“

Herzliche Grüße, auch von meinen Kollegen in der Evangelischen und Katholischen Krankenhauseelsorge, Herrn Pfarrer Horn und Pastoralreferentin Frau Hermanns und Pastoralreferent Herrn Semmler-Koddenbrock.

Ein gesegnetes, friedvolles, gesundes und frohes Jahr 2020 wünscht Ihnen

Ihre Manuela Quester, Pfarrerin

NEUES AUS DEN JOHANNITER-KLINIKEN



Interpersonal Competence Kurs am Waldkrankenhaus

Erster Interpersonal Competence Kurs am Waldkrankenhaus

Im Waldkrankenhaus hat der erste Interpersonal Competence Kurs in Kooperation mit Lufthansa Aviation Training stattgefunden. Im Mittelpunkt stand die Sicherheit des Patienten. Ermöglicht wurde der Kurs durch die finanzielle Unterstützung der Krankenhausdirektion sowie durch den Johanniter-Förderpreis 2018.

Insgesamt 14 Pfleger und Ärzte beschäftigten sich gemeinsam zwei Tage lang mit den Themen Fehler- bzw. Sicherheitskultur in der Medizin, Kommunikation, Teamwork sowie effektive Strategien zu Workload- und Stressmanagement im klinischen Alltag. „Der Faktor Mensch ist in der Fliegerei seit vielen Jahren bekannt und wird dort bereits systematisch geschult. Gemeinsam möchten wir dieses Wissen und diese Erfahrungen in die Medizin transferieren“, sagt **Patrick Fritsch**, Pilot und einer der Moderatoren.

Nach dem Motto „Patientensicherheit erhöhen heißt den Faktor Mensch stärken“ gehen die Johanniter-Kliniken hier neue Wege. Das Projekt ist auf langfristige Veränderungen in der Sicherheits- und Kommunikationskultur in den Kliniken ausgelegt. „Ich freue mich sehr, dass wir dank der Unterstützung unserer Direktion sowie der Johanniter-Stiftung dieses innovative Kurskonzept nun erstmalig anbieten konnten“, sagt **PD Dr. med. Manuel Mutschler**, Oberarzt am Fußzentrum am Waldkrankenhaus und zertifizierter Human Factor Trainer.



Der Kaffeewagen im Einsatz

Liebe geht (auch) durch den Magen – mitten ins Herz

...nur eine leere Floskel? Ganz sicher nicht, erlebt man die dankbaren Reaktionen von PatientInnen, die von unseren **Grünen Damen und Herren** auf diese Weise verwöhnt werden! Neben allen persönlichen Begegnungen und Hilfeleistungen durch die „**Grünen Engel**“, wie sie oft liebevoll genannt werden, findet besonders in zwei Projekten „die Liebe“ tatsächlich ihren Weg über den Magen direkt ins Herz. Der „**Grüne Kaffeewagen**“ rollt jeden Werktag vormittags in die Ambulanzen und bietet den wartenden Patienten mit einem köstlichen Kaffee, Gebäck und freundlicher Ansprache beruhigende Freude. „Sie schickt der Himmel!“ – **Zehn Jahre** nun schon lassen sich Onkologische Patienten, Angehörige, auch Mitarbeitende einmal im Monat beim „**Onko Café**“ durch **Grüne Damen und Herren** mit Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und herzlichen Gesprächen verwöhnen. Sie erleben, wie sich die onkologische **Station 6** in ein blumengeschmücktes Café verwandelt und der Gast spüren darf, all dieser große Aufwand gilt auch hier nur mir! Besucher dürfen sich auf die Märchenerzählerin **Rose Wolfgarten**, auf Musik und gemeinsames Singen freuen. Eingeführt wurde das beliebte **Projekt**, gemeinsam mit der **Onkologischen Ambulanz** und **Frau Dr. Geisen**. Ein schönes Beispiel gelungenen „**Hand in Hand**“- Miteinanders und Liebe, die (auch durch den Magen) mitten ins Herz gehen kann!

Barbara Drews



Rheinische Klinikmesse

Viel Interesse am Stand Rheinische Klinikmesse

Ende letzten Jahres hat die achte Rheinische Klinikmesse stattgefunden. Namhafte Krankenhäuser, Kliniken und weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens der Region präsentierten sich im Hilton-Hotel Bonn und informierten über Beschäftigungsperspektiven und Karrierechancen.

Die Rheinische Klinikmesse bietet die Möglichkeit, sich aus erster Hand über die Beschäftigungsperspektiven in den stationären Einrichtungen der Region zu informieren und mit den ausstellenden Einrichtungen in den Dialog zu treten. Ergänzend zur Ausstellung erwartete die Fachbesucherinnen und Fachbesucher ein zentrales Job-Board mit aktuellen Stellenausschreibungen sowie ein attraktives Kursprogramm, das von erfahrenen Praktikern gestaltet wird.

Auch die Bonner Johanniter-Kliniken beteiligten sich an der Veranstaltung und präsentierten, was sie ihren Mitarbeitern alles zu bieten haben. Vor Ort war **Ute Pocha**, Pflegedirektorin der Kliniken. Sie stellte die Kliniken als „interessante“ Arbeitgeber vor. „Wir bieten unseren Mitarbeitern zum Beispiel familienfreundliche Dienstplangestaltung und individuelle Dienstzeiten.“ Gestärkt wird das Ganze durch vorhandene Kitaplätze mit überlangen Öffnungszeiten. „Bei uns können Angestellte auch Yoga oder Weight Watchers Kurse sowie Stressbewältigungsseminare belegen“.

Ebenfalls ansprechend für zukünftige Mitarbeiter sei die neue Intensivstation des Johanniter-Krankenhauses. „Die ist auf neusten Stand der Technik und auf die Bedürfnisse des Pflegepersonals und der Ärzte ausgerichtet, so dass sie einen attraktiven Arbeitsplatz darstellt. Da die Bettenzahl der Station erhöht wurde, suchen wir hier neue Mitarbeiter“, so **Ute Pocha**.



Kurs zur Gesundheits- und Krankenpflegeassistent abgeschlossen

Neue Ausbildungskurse der Johanniter Bildungs-GmbH gestartet

Im November letzten Jahres haben 17 Auszubildende bei der Johanniter Bildungs-GmbH den Ausbildungskurs „Gesundheits- und Krankenpflegeassistent“ begonnen. Es ist das zweite Mal, dass die Johanniter Bildungs-GmbH in Bonn diesen neuen Kurs anbietet. Er ist vergleichbar mit der dreijährigen Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, läuft aber nur über ein Jahr. Am 24. Oktober haben sechs Auszubildende den ersten Kurs dieser Art erfolgreich beendet. Leiterin des Kurses ist Johanniterschwester **Petra Kowar**. Die Teilnehmer des Ausbildungskurses müssen ein praktisches, ein schriftliches und ein mündliches Examen absolvieren.

Gesundheits- und Krankenpflegeassistent/innen arbeiten Hand in Hand mit Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem, Kranke und behinderte Menschen in stabilen Pflegesituationen zu pflegen und individuell zu begleiten, Krankheitszeichen zu beobachten, medizinische Messwerte zu erheben und weiterzugeben, Medikamente nach ärztlicher Verordnung zu verabreichen oder akute Gefährdungssituationen zu erkennen und erforderliche Maßnahmen einleiten.

Die Gesundheits- und Krankenpflegeassistent ist ein eigenständiger Beruf, den viele junge Menschen jedoch auch als Vorbereitung für die dreijährige Ausbildung zum/zur Krankenpfleger/inne nutzen. Pflege ist ein Beruf mit Zukunft. Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland wird zu einem steigenden Bedarf an Fachkräften in den Gesundheitsberufen führen. Pflegekräfte haben deshalb hervorragende Berufsaussichten.



Dr. Paul: Spezialist für künstliche Kniegelenke

Knie-OP: „Wie war's denn so?“

Ein Patient, der im Johanniter Waldkrankenhaus kürzlich ein künstliches Kniegelenk erhielt, berichtet über seine Erfahrung:

Zwei Jahre bin ich immer langsamer und mühsamer durch den Alltag gehumpelt. Veranstaltungen ohne Sitzgelegenheit habe ich kaum noch besucht, beim alltäglichen Einkauf war mir der Einkaufswagen ein willkommener Rollator-Ersatz, und zuhause habe ich die Kellertreppe gescheut. Irgendwann war es dann soweit: Ich hatte die Nase voll, die Schmerzen im Knie waren mir treue Begleiter im Stehen, Sitzen und zum Schluss auch im Liegen. Ich packte den mir verbliebenen Heldenmut zusammen und startete die Operation „OP jetzt“.

Dr. Christian Paul, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie aus dem Johanniter-Waldkrankenhaus, überzeugte mich in einem ausführlichen Vorgespräch, das Grundvertrauen war da. Am zweiten Tag im Krankenhaus wurde ich bereits operiert. Kurz vor der temporären Einschläferung bemerkte ich, dass es ziemlich kühl im Raum war. Man erklärte mir, umhersegelnde Keime hätten es lieber wärmer, deshalb sei es so kühl. Das leuchtete ein und schon gingen bei mir planmäßig die Lichter aus und ich schlief keimfrei ein. Nach der OP konnte ich schon am zweiten Tag mit Krücken ins Bad gehen, und dank physiotherapeutischer Begleitung trainierte ich kurze Zeit später, wie man mit Krücken eine Treppe rauf und runter geht. Dabei war ‚runter‘ vor und auch nach der OP immer schwieriger als ‚rauf‘.

Die Bedingungen im Krankenhaus waren wirklich gut, ruhiges geräumiges Zimmer, freundliches Personal und aufmerksame Betreuung. Am zehnten Tag wurde ich entlassen. Mein Gesamturteil beläuft sich auf ein uneingeschränktes „Sehr empfehlenswert“ für die medizinische Leistung wie auch Unterbringung und Betreuung.



Vorbereitet den Ernstfall

Feuer: Johanniter-Klinken sind auf dem Ernstfall vorbereitet

Im Johanniter-Krankenhaus und im Waldkrankenhaus haben die Angestellten eine Übung für den Fall eines Brandes durchgeführt. Dabei kamen Evakuierungstücher zum Einsatz, mit denen Testpatienten auf ihren Matratzen fixiert wurden.

So gesichert zogen die Pflegekräfte ihre Testpatienten über den Boden ihrer Stationen zu den Treppenhäusern der Klinken und von dort nach unten in Sicherheit. Die anstrengende Übung mussten die Klinik-Angestellten zweimal wiederholen, um die Handgriffe zu verinnerlichen. Mit Erfolg. Studenten der Technischen Hochschule Köln dokumentierten die Übung, um die Räumung stationärer Einrichtungen zu analysieren und besser planen zu können.

Auf diese Weise können Patienten im Fall eines Brandes, wenn die Aufzüge gesperrt sind, innerhalb weniger Minuten evakuiert werden. **Frank Eichler**, technischer Leiter der beiden Kliniken, zeigte sich begeistert, wie schnell mit den Evakuierungstüchern Patienten in Sicherheit gebracht werden können. Mittlerweile sind beide Bonner Johanniter-Klinken mit diesen Tüchern ausgestattet.

Mit Evakuierungstüchern lassen sich Patienten in einer Rettungssituation leicht und sicher über Fußböden, Fliesen, Teppichböden und abwärts führenden Treppen von einer Person aus dem Gefahrenbereich ziehen. An groß dimensionierten Gurtgriffen jeweils am Kopf- oder Fußende und zusätzlich in der Mitte der beiden Längsseiten wird die Matratze aus dem Bett gezogen und über den Fußboden in eine sichere Zone gebracht.

NEUES AUS DEM JOHANNITER-HOSPIZ



Viel Freude bereiteten die Sachspenden

Spenden: Weihnachtsessen und mobile Küche

Marita Haupt, Leiterin des Johanniter-Hospizes auf dem Gelände des Bonner Johanniter Waldkrankenhauses, kann sich freuen. „Wir haben erfreulicherweise mehrere Sachspenden in der Vorweihnachtszeit erhalten. Darüber sind wir sehr glücklich“, so die Leiterin.

Eine Angehörige eines ehemaligen Gastes, die nicht namentlich genannt werden wollte, schmückte das ganze Hospiz mit Adventskränzen und Gestecken aus. Und das war noch nicht alles. Denn sie sponsorte das gesamte Weihnachtsessen für die Mitarbeiter und Gäste des Hospizes am Heiligen Abend. Und eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin des Hospizes organisierte einen Weihnachtsmarkt im Wachtberg. Damit erwirtschaftete sie 930 Euro. Mit diesem Spendengeld soll eine mobile Küche mit und Induktionskochplatten und Kochgeschirr für das Hospiz gekauft werden. Im Moment werden die zehn Zimmer des Hospizes renoviert, wobei sich die Kosten für ein Zimmer auf 25.000 Euro belaufen. Die Renovierungsarbeiten von fünf Zimmern stehen noch aus. Daher bitten die Mitarbeiter weiter um Spenden. So ist es auch möglich, eine Zimmerpatenschaft zu übernehmen. Für ihre Spende können die Paten sich dann auf einer Spendentafel im Eingangsbereich eintragen lassen. Gerade Menschen, die schon Angehörigen begleitet haben, wissen das Haus zu schätzen und wollen oft etwas zurückgeben.



Und auch ein Weihnachtsbaum darf nicht fehlen

Nikolaus besucht das Hospiz

Zur Weihnachtszeit schaute auch der Nikolaus bei den Gästen des Johanniter-Hospizes auf dem Gelände des Johanniter Waldkrankenhauses vorbei. Im Gepäck hatte er kleine Geschenke. Mit denen besuchte er jeden einzelnen Gast und hatte ein offenes Ohr für alle. Gäste und Angehörigen dankten es dem Nikolaus. Begleitet wurde der Nikolaus von den Kindern der Kindertagesstätte Kita Waldnest & Die Waldstrolche. Gemeinsam bastelten sie Lebkuchenhäuser.

„Wir hier im Hospiz versuchen immer, etwas Schönes für unsere Gäste auf die Beine zu stellen. Da freuen wir uns natürlich besonders, wenn wir am 6. Dezember Besuch vom Nikolaus bekommen“, sagt Leiterin **Marita Haupt**. Mittlerweile ist es Tradition, dass der Nikolaus das Johanniter-Hospiz besucht.

Und auch Pfarrer **Gunnar Horn**, der evangelische Seelsorger am Johanniter Waldkrankenhaus, ließ es sich nicht nehmen, zur Weihnachtszeit im Johanniter-Hospiz vorbeizuschauen. Er schmückte den Weihnachtsbaum in den prächtigsten Farben, so dass das Hospiz im weihnachtlichen Glanz erstrahlte.

Das Hospiz muss fünf Prozent aller Kosten durch Spenden finanzieren und ist deshalb auf Hilfe Dritter angewiesen.

Wer spenden möchte, kann dies tun unter:

Spendenkonto für das Hospiz:

Empfänger: Johanniter GmbH (stationäres Hospiz)

IBAN: DE19 3705 0198 0020 0097 18

BIC: COLSDE33XXX; Bank: Sparkasse Köln/Bonn

FÖRDERVEREIN UNTERSTÜTZTE MUSICI MEDICI FÜR „BEETHOVEN BEI UNS“



Die musici medici aus den Johanniter-Kliniken



Bis in die Tageschau schaffte es das Konzert im Rahmen von „Beethoven bei uns“

Auftakt zum Beethoven Jubiläumsjahr 2020 war die deutschlandweite Hauskonzert-Initiative „Beethoven bei uns“, veranstaltet von der Beethoven Jubiläums GmbH. Und die Johanniter-Kliniken waren beide mit von der Partie. Die Initiative bot eine große Bandbreite von Ereignissen. In privaten Wohnzimmern, in Ladenlokalen, Vereinsräumen und Foyers, in Clubs und Kirchen in ganz Deutschland feierten zahlreiche Konzerte, Lesungen, Vorträge und Performances das Genie des Mannes aus Bonn.

Menschen aller gesellschaftlichen Lebensbereiche gestalteten hierbei das Jubiläum aktiv mit, indem sie als Gastgeber ihre Häuser für Künstler und Konzertbesuche öffneten. Auch die Bonner Johanniter Kliniken beteiligen sich an der Hauskonzert-Initiative mit zwei Konzerten. Unter dem Motto „Best of van B. & Co.“ fand in jeder Klinik ein Kammerkonzert statt. Gespielt wurden Werke von Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Joseph Haydn, Emil Palm und E. A. Ludwig. Der Förderverein des Johanniter-Krankenhauses spendet 400 Euro für die Veranstaltung. Das Geld wurde für das Stimmen des Klaviers eingesetzt und für das Programmheft sowie den Blumenschmuck.

Präsentiert wurden die Konzerte von den musici medici der Johanniter-Kliniken Bonn. Unter der Leitung von **Prof. Dr. Andreas Jacobs** (Geriatric & Neurologie - Violine & Viola) spielten **Dr. Lisa Schmidt** (Innere Medizin - Violine), **Dr. Claus Löcherbach** (Orthopädie & Unfallchirurgie - Violoncello),

Dr. Ulrich Kolck (Innere Medizin & Kardiologie - Kontrabass) und **Andreas Wiedemann** (Piano). Die Musiker erreichten mit ihrem Auftritt sogar bundesweite mediale Aufmerksamkeit. Denn ein Kammerensemble des WDR zeichnete das Konzert der Johanniter Musiker auf. Der Fernsehsender benutzte die Aufzeichnung, um in der Sendung „Tagesschau“ über den Auftakt zum Beethoven Jubiläumsjahr 2020 und die deutschlandweite Hauskonzert-Initiative „Beethoven bei uns“ zu berichten.

Auch **Malte Böcker** war mit dabei bei „Best of van B. & Co.“. Er ist der Künstlerische Leiter der Beethoven Jubiläumsgesellschaft und auch im Johanniter Orden aktiv. „Die Ärzte aus dem Haus haben mit einer beeindruckend hohen Qualität gespielt“, so der Künstlerische Leiter. **Dr. Martin Buchenroth**, Chefarzt der Inneren Medizin des Johanniter-Krankenhauses und Vorsitzender des Fördervereins, war als großer Musikliebhaber begeistert von der Veranstaltung: „Dank an alle Beteiligte. Das war ein tolles und unterhaltsames Konzert für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter zum Start ins Beethoven-Jahr 2020“.

AUSSTELLUNG ZU BEETHOVENLINKS

Auch die Kleinsten bei den Johannitern haben sich anlässlich des Jubiläumsjahres mit Beethoven beschäftigt. So präsentieren die Kinder der Johanniter Kindertagesstätte „Buntes Rabenhäuschen“ ab Februar im Eingangsbereich des Bonner Johanniter-Krankenhauses ihre Ausstellung „Beethoven neu entdecken“. Sie besteht aus Aquarellen, die den jungen und gereiften Beethoven aus Sicht der Kinder in verschiedenen Situationen und Perspektiven zeigen.

LETZTE MELDUNGEN



Sascha Kaul ist der neue Küchenchef

Neuer Chefkoch am Walkrankenhaus

Seit Oktober letzten Jahres ist **Sascha Kaul** der neue Herr über die Töpfe und Pfannen in der Küche des Waldkrankenhauses. Zuvor arbeitete der 37-Jährige, der auch schon Küchenchef bei Thyssen und Krupp war, im Johanniter Altenheim.

Der Vater von zwei Kindern wohnt in Meckenheim und freut sich über seine neue Aufgabe. „Ich erhielt einen Anruf, ob ich das hier machen will. Ich habe sofort zugesagt“, sagt **Kaul**. Die Stelle ist eine Herausforderung. „Es gilt die verschiedenen Diätformen der Patienten und Unverträglichkeiten der Patienten zu beachten“, so Kaul. Da kann man nicht immer so frisch kochen wie in der Gastronomie oder in einem Altenheim. „Aber schmecken wird es auf jeden Fall“. Anforderungen an die Küche in einer Klinik sind hoch. Dessen ist sich **Kaul** bewusst.

Er hat schon ein neues Frühstücksprogramm eingeführt, zum Beispiel mit Rührei oder Bagels gefüllt mit Hähnchen, Kuskus und Hummus. Und das kommt gut an. Auch vegane und vegetarische Kost sind für ihn wichtig. „Dieses Jahr werde ich mit meinen drei Köchen an einem Kurs über vegane und Slow-food-Kost teilnehmen.“ Im Waldkrankenhaus darf man sich also auf einige spannende kulinarische Neuerungen freuen. Seine Freizeit widmet **Kaul** dem Fußball. Er trainiert zwei Jugendmannschaften und eine Seniorenmannschaft. Teamarbeit ist für ihn also nichts Neues.



17 Jahre betreut Prof. Steuer bereits die Handballnationalmannschaft

Prof. Kurt Steuer betreut erneut deutsches Handballteam

Bei der diesjährigen Handball Europameisterschaft hat **Prof. Dr. Kurt Steuer**, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie des Johanniter Waldkrankenhauses, erneut das deutsche Team als Mannschaftsarzt begleitet. In dieser Funktion war er für die medizinische Betreuung der Handballer verantwortlich.

Bereits 2003 hatte er das damalige Juniorenteam des DHB im Rahmen der Weltmeisterschaft in Brasilien betreut. Mittlerweile hat sich **Prof. Steuer** als Mannschaftsarzt des Teams etabliert. Die Handballer charakterisieren ihn mit den Attributen kompetent, sensibler Ratgeber oder altersweise und vertrauen seiner Erfahrung.

Die langjährige Versorgung der Spieler durch Prof. Steuer ist mit unschätzbaren Vorteilen für alle Beteiligten verbunden. Außerhalb der eigentlichen ärztlichen Aufgaben hat **Prof. Steuer** als leitender Verbandsarzt das ganze Jahr über organisatorische und koordinative Aufgaben im Rahmen des Verbandes. Er ist hier für die komplette medizinische Versorgung, auch im Jugend- und Juniorenbereich verantwortlich, und er ist Bindeglied zwischen den Sportlern und der Berufsgenossenschaft im Verletzungsfall.

Für seine medizinische Leistung wurden **Prof. Steuer** und sein Chefarztkollege **Dr. Christian Paul** von Focus als TOP-Mediziner in Deutschland im Bereich Sportorthopädie ausgezeichnet.

TERMINE IM JOHANNITER-KRANKENHAUS

Informationsabend für werdende Eltern mit Besichtigung der Geburtsstation:
jeden 1. Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr, im Großen Saal, 4. Etage
Anmeldung nicht erforderlich

Selbstuntersuchung der weiblichen Brust:
Weitere Informationen erteilt das Sekretariat der Gynäkologie, Tel.: 0228/543-2401

Infoveranstaltung Adipositas
jeden ersten Dienstag im Monat um 10.00 Uhr im Großen Saal, 4. Etage

Treffen der Adipositas-Selbsthilfegruppe:
jeden 3. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr im Großen Saal, 4. Etage

Rollatortraining:
in der Tagesklinik der Geriatrie, 2. Etage im Rheinflügel
mittwochs 14:30 Uhr bis 15:15 Uhr:
05. und 19.02., 04. und 18.03.

VERANSTALTUNGEN

Patientenveranstaltung Reflux: 11.03.2020

Patientenveranstaltung COPD: 21.03.2020

Tag der offenen Tür Geburtsstation:
28.03.2020

FAMILIALE PFLEGE – UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE
im Gymnastikraum der Geriatrie, 2. Etage im Rheinflügel, Anmeldung bei Frau Reisch, Tel. 0160 / 92 77 34 21

Initialpflegekurse (dreitägig):
samstags 10:00 – 13:45 Uhr
29.02.2020, 07.03.2020, 14.03.2020,
18.04.2020, 25.04.2020, 02.05.2020

Gesprächskreise:
samstags 10:00 – 12:30 Uhr:
22.02.2020, 04.04.2020

Anmeldungen nehmen wir bis 2 Tage vor den jeweiligen Terminen entgegen unter:
silvia.reisch@bn.johanniter-kliniken.de
oder Telefon 0160 – 92 77 34 21

Grüne Damen und Herren (EKH)
Onko Café: 26.02.2020, 18.03.2020,
15.04.2020 – 6. Etage

Spiel-Zeit: nach Aushang, Geriatrie, Rheinflügel
LiteraTee: nach Aushang, Patientenbücherei, Rheinflügel

GOTTESDIENSTE (IN DER KAPELLE)/ TERMINE DER SEELSORGE

Evangelische Gottesdienste:
sonntags 9:00 Uhr, mit Abendmahlsfeier;
an Feiertagen nach Ankündigung
Atempause: mittwochs 15:00 Uhr
Karf Freitag, 10.4. um 15:00 Uhr

Katholische Heilige Messe:
sonntags 10:00 Uhr, an Feiertagen nach Ankündigung

Ökumenisches Trauergedenken verstorbener Patient*innen: Montag, 23.03. um 17:30 Uhr

Wochenklang in der Geriatrie:
Dienstags 16:00 Uhr (s. Aushänge).
Liedersingen und Wortgottesdienst

Kirchencafé: eingeladen durch die Kath. Krankenhauseelsorge: jeden ersten Sonntag im Monat nach der Messe 11:00 Uhr in der Cafeteria, 1. UG

Trauercafé/ Ev. Seelsorge: monatlich im Büro Ev. Seelsorge Zi. 302 Rheinflügel,
sonntags ab 10:30 Uhr: 26.01; 16.02.;
29.03.; 26.04.; 24.05.2020

TERMINE IM WALDKRANKENHAUS

Patientenveranstaltung der Orthopädie/Unfallchirurgie:
Mittwoch, 12.02.20 Insel Hotel, Bad Godesberg
Mittwoch, 13.05.20 Hotel Dahl, Wachtberg

GOTTESDIENSTE / TERMINE DER SEELSORGE

Evangelischer Gottesdienst,
mittwochs 18:30 Uhr, an Feiertagen nach Ankündigung
Katholische Heilige Messe,
freitags 16:00 Uhr

IMPRESSUM Erscheint viermal jährlich | **HERAUSGEBER** Johanniter GmbH – Johanniter- und Waldkrankenhaus Bonn in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V., Johanniterstr. 3-5, 53113 Bonn | **REDAKTION** Michael Forst, Mail: johanniter@europressedienst.com | **DRUCK** Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim | **LAYOUT UND SATZ** Kreativ Konzept – Agentur für Werbung GmbH, www.kreativ-konzept.com

Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. | Johanniterstraße 3-5, 53113 Bonn
Kontakt: bernhard.schoeffend@johanniter-gmbh.de | Telefon: 0228 543 2904
Spendenkonto: IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 | BIC: COL SDE 33XXX | Sparkasse KölnBonn
www.foerdereverein-jk-bonn.de

Ja, ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses, Bonn werden.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Bitte buchen Sie den Jahresbeitrag (*) von _____ Euro von meinem nachstehenden Konto ab.

Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

(*) Jahresbeiträge: 21 Euro Auszubildende, Zivildienstleistende, Schüler / 36 Euro Einzelpersonen / 60 Euro Ehepaare

Coupon bitte senden an: Verein der Freunde und Förderer des Johanniter-Krankenhauses Bonn e.V. · Johanniterstr. 3-5 · 53113 Bonn
Sparkasse KölnBonn · Konto-Nr.: 8555013 · BLZ 370 501 98 · IBAN: DE23 3705 0198 0008 5550 13 · BIC: COL SDE 33XXX
www.foerdereverein-jk-bonn.de · foerdereverein-jk-bonn@ek-bonn.de